# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 174. Mittwoch, den 29. Juli 1891.




## Tagesschau.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, hat sich die Landesvertheidigungs-Commission in Berlin in ihrer letzten Sitzung vor der Reise des Kaisers nicht nur mit der Helgoländer Befestigungsfrage, sondern auch mit den geplanten neuen Eisenbahnbauten für strategische Zwecke beschäftigt. In letzterer Beziehung wurden jedoch endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt, sondern weiteren, im September und October stattfindenden Verhandlungen vorbehalten.

Am 16. d. M. hat im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Berathung mit Vertretern des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund, über Maßnahmen stattgefunden, durch welche auf eine Beschleunigung des Wagenumlaufs und eine pünktliche Befriedigung des Wagenbedarfs im bevorstehenden Herbst und Winter hingewirkt werden könne. Insbesondere ist die Frage erörtert, ob nicht die Massensendungen nach den Hafenplätzen sowie anderen wichtigen inländischen und ausländischen Absatzpunkten an bestimmten Tagen und womöglich in bestimmt geordneten Zügen aufgegeben werden könnten, um auf diese Weise eine Verminderung der Rangirleistungen der Eisenbahnen und damit eine Beschleunigung der Beförderung herbeizuführen. Zu gleichem Zwecke wird demnächst auch eine Anhörung von Vertretern des schlesischen Bergbaues stattfinden.

Eine am 2. Juni d. J. gewählte Agitationskomission gewerblicher Hilfsarbeiter Berlins erläßt im „Vorwärts“ einen Aufruf, in welchem zum Anschluß an eine Organisation, die jetzt geschaffen werden soll, aufgefordert wird. Als Ziele der Organisation werden angegeben: Verkürzung der Arbeitszeit; Verbesserung der Löhne; Einsichrung von allen Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen, welche das Gesetz vorschreibt; in hygienischer Beziehung Vorschriften für eine gesunde Luftventilation zur Erhaltung der Gesundheit. — Noch viel nöthiger wäre eine solche Ventilation in den vielen Berliner Budiken, in welchen zahlreiche Arbeiter länger bleiben, als nöthig.

Sozialdemokratische Demonstrationen waren am Sonntag in der Umgegend von Berlin in Szene gesetzt. Ueber den südlichen Theil des Tempelhofer Feldes zog Nachmittags ein mehrere hundert Personen starker Trupp mit zwei rothen Fahnen, die Marseillaise und andere sozialistische Lieder singend. Im Grunewald sammelten sich am Karlsberge etwa 500 Spandauer Arbeiter, sowie eine Anzahl Tischler, ein Trupp Metallarbeiter u. A. zu einer Versammlung Mehrere Reden wurden gehalten, in denen besonders auf die Arbeiterentlassungen in den Gewehrfabriken geschimpft wurde. Alle Theilnehmer waren mit rothen Bändern und Blumen geschmückt. In Spandau ist eine Bewegung der dortigen Arbeiter gegen die Bäckermeister ausgebrochen. Die Leute behaupten, daß die Bäckermeister Schuld an den hohen Brodpreisen seien, während die Bäckermeister dies bestreiten.

Reichskommissar von Wißmann tritt Anfang August via Aden, wo er noch einige Somalis anwerben will, die Rückreise nach Ostafrika an, um die große Dampfer-Expedition an den Victoria-See zu führen. Der Aufbruch von Saadani wird spätestens Ende September erfolgen. Eine tragbahre Feldbahn für den Dampfer, der erste Versuch dieser Art in Afrika, ist schon unterwegs. Aus den Erträgen der Kolonial-Lotterie sollen zur Durchführung des Wißmann'schen Unternehmens 350 000 Mark verwendet werden, und ebensoviel für die Peter'sche Expedition.

Nach den mit der letzten Post eingetroffenen Nachrichten aus Ostafrika ist Dr. Carl Peters am 24. Juni von Tanga aus mit einer Compagnie der Schutztruppe und 250 Trägern nach dem Kilimandjarogebiet aufgebrochen, um nach Information an Ort und Stelle ein Gutachten über die dort zu treffenden Verwaltungseinrichtungen zu erstatten, welches die Unterlage zu der Colonisation dieses Theiles des deutschen Schutzgebietes abgeben soll. Welcher Umfang der colonisatorischen Action im Kilimandjaroland zu geben sein wird, dies dürfte allein von der Entwickelungsfähigkeit desselben abhängen, über die es bisher noch an zuverlässigen und erschöpfenden Angaben fehlt.

Ueber den Unfall, von welchem Stanley in der Schweiz betroffen ist, wird noch mitgetheilt, daß es sich um einen Bruch der linken Fibula oberhalb des Fußgelenkes handelt. Ein Gipsverband ist angelegt. Stanley glitt auf schlüpfrigem Wege aus und zog sich hierdurch den Bruch zu. Er ist äußerst schlechter Laune.

Einen recht seltsamen Vorschlag macht der „Goniec Wielkopolski“. Er fordert nämlich, daß die parlamentarische Vertretung für die polnisch sprechenden Oberschlesier einer besonderen Fraction übertragen würde. Die Mitglieder dieser neuen Fraction hätten nach Ansicht des „Goniec“ in allen allgemeinen Angelegenheiten mit dem Centrum und in allen sprachlichen mit den Polen zu stimmen, da in staatsrechtlicher Beziehung solche oberschlesische Abgeordnete nicht der polnischen Fraction angehören könnten. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, daß es ein Irrthum deutscher Blätter ist, wenn sie behaupten, die polnisch sprechenden Oberschlesier könnten sich mit den posenschen und westpreußischen Polen nur schwer verständigen. Das ist nicht der Fall. Die Schriftsprache ist für die polnisch sprechenden Oberschlesier genau dieselbe wie für alle anderen Polen in Posen, Westpreußen, Rußland, Galizien u. s. w. Hinsichtlich der Aussprache ist der Unterschied kaum wahrnehmbar, da nur einige wenige Consonanten anders ausgesprochen werden. Nur bedienen sich die gewöhnlichen Leute in Oberschlesien in der Umgangssprache zahlreicher deutscher oder aus dem Deutschen herübergenommener und polonisirter Worte.

Der Verleger der socialistischen „Spottvögel“ in Saalfeld, Albert Schwendemann, welcher eine Gefängnißstrafe von acht Monaten zu verbüßen und eine weitere Strafe wegen noch schwebender Beleidigungsklagen zu erwarten hat, ist, wie die „M. Z.“ meldet, aus der Sonneberger Frohnveste entwichen.

## Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm ist, wie bereits gemeldet, auf seiner Nordlandreise von Tromsö in Maalsnäs eingetroffen, wo die Yacht „Hohenzollern“ zwei Tage vor Anker liegen bleiben wird. Von seinem neulichen kleinen Unfall ist der Kaiser fast völlig wiederhergestellt, doch hat derselbe auch während der Unpäßlichkeit die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser etwa am 8. n. M, bezw. an einem der nächsten Tage von seiner Nordlandreise wieder in Berlin zu erwarten sein, während die Kaiserin mit den Prinzen und ihrem Gefolge schon früher im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen wird, um den Kaiser bei seiner Ankunft daselbst zu begrüßen. — Zu dem Unfall des Kaisers bringt der „Reichsanzeiger“ noch folgende Mittheilung: „Trosmö, den 26. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben Sich von dem Unfall, der Sie betroffen hatte, schon soweit erholt, daß Allerhöchstdieselben am Sonnabend mit bandagirtem Knie an Deck sein und an allen Mahlzeiten theilnehmen konnten. Am Sonntag haben Seine Majestät den Gottesdiest abgehalten.“

Aus London wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Tagtäglich führt die Eisenbahn zahlreiche Personen von London nach Felixstowe, welche den Wunsch hegen, die Kaiserin und ihre Prinzen zu sehen. Die Ausflügler sehen sich jedoch zumeist enttäuscht, da die hohen Gäste in der Regel nicht vor 10 Uhr am Strande erscheinen. Die Kaiserin ist eine vorzügliche Schwimmerin und unterrichtet ihre Kinder in den Morgenstunden in dieser Kunst. Später dürfen die jungen Prinzen im Sande graben. Sie haben einen englischen Lehrer, welcher sie u. A. auch in dem englischen Fußballspiel unterrichtet. Die Kaiserin selbst nimmt gern an einer Lawn-Tennis-Partie Theil.

Aus Schwerin wird Berliner Zeitungen gemeldet, daß sich der Gesundheitszustand des kränkelnden

---

## Fresken.

Novelle in Briefen nach dem Englischen von Arthur Röhl.

(Nachdruck verboten.)

(15 Fortsetzung.)

Wenn ich nicht der Spielball eines Traumes bin — o Gott, wäre meine Mutter noch am Leben!“

„Mein Brief konnte mit der gestrigen Post nicht mehr mit. Ich füge also Alles, was ich noch weiß, hinzu und übersende Ihnen Kopien der Briefe, die mit meiner Mutter Haar zusammengebunden waren.

Es sind ihre Briefe in schlechtem, falschem, überzärtlichem Italienisch, so wenig und doch Alles sagend.

Er ließ sich heimlich mit ihr trauen und schämte sich ihrer dann.

Er suchte seine Kreise wieder auf, und sie wurde vernachlässigt

Dann kamen Eifersucht und Mißverständnisse ihrerseits, Aerger und Gleichgültigkeit seinerseits, und schließlich scheint ihr irgend ein Jago zugeflüstert zu haben, daß ihre ganze Heirath nur eine Trugheirath gewesen, und blind und außer sich lief sie davon, nach Hause, wo sie ihren Vater todt fand.

Nur ihre Briefe liegen mir vor, nichts, woraus man entnehmen könnte, was Lord Charterys gedacht oder gethan Mir scheint, er war ein herzloser Mann, der seine Freiheit nur zu gern wiederfand und sie darum nie mehr aufsuchte, und so auch nie etwas von mir gewußt. Ich glaube, er schämte sich seines Wahnwitzes und seiner Heirath mit der Sabinerin.

Indeß das sind Alles Vermuthungen.

Um so klarer ist aber der Trauschein. Er ist voll und deutlich vor 24 Jahren ausgeschrieben.

Ich bin also sein legitimer Sohn und sie ist meine rechte Cousine.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Zwei Tage sind es her, seit ich Ihnen zuletzt schrieb. Ich bin etwas ruhiger geworden. Innige Freude ist an Stelle meiner Aufregung getreten. Der Schatten ist von meinem Leben gewichen. Ich kann jetzt Jedem frei ins Auge sehen, ich bin jedem ebenbürtig. Ich weiß nicht, ob das, was ich gefunden, dem Gesetz genug sein wird, mir ist es genug. Wie seltsam die Hand des Schicksals mich hierher geführt!

Meine arme, unglückliche Mutter!

Wie deutlich man ihre Geschichte aus diesen Briefen herausliest!

Wie grausam er zu ihr gewesen sein muß! Daß ich ihm nie zu verzeihen vermag!

Doch an was ich mehr denke, als an ihn und an sie, der Himmel verzeih es mir, ist Esmee.

Ja, ich darf sie jetzt so nennen, sie, die mich jetzt hassen wird, denn wenn ich das alles, was ich weiß, bekannt mache, dann gehört mir ihr ungeheurer Besitz, dann bin ich Graf von Charterys — ich, Graf von Charterys!

Ich bin draußen in dem großen, dunklen Park gewesen. Es war bitterkalt und der Wind blies schneidig, aber der Gang that mir wohl. Er kühlte das Fieber in mir.

Mir ist es so, als hätte ich einen Treubruch gegen sie begangen.

Das ist kindisch, ich weiß, aber ich kann mir nicht helfen.

Hätte sie mir die Schlüssel der Bibliothek nicht selbst aufgedrängt, so hätte ich meine Rechte nie kennen gelernt.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

„Heute schrieb mir mein Freund aus Rom, daß er meine Skizzen nicht loswerden konnte, indeß ist es ihm gelungen, aus einer kleinen Marmorstatue, die sich in meinem Besitz befand, und die von Mino di Fiesole herstammen soll, dreißig Napoleons herausgeschlagen, die er mir per Postmandat übersendet. Und nun will ich nach London gehen und dort von unserem Consul die Adresse eines gewandten Advokaten erfragen, und mir von diesem seine Ansicht sagen lassen. Namen werde ich ihm nicht nennen, so daß Niemand dadurch compromittirt werden kann. Ich habe mit einem der Guts-Inspectoren, der den verstorbenen Grafen noch kannte, über ihn gesprochen und habe aus den Reden desselben entnommen, daß Lord Arundel ein launischer, unzufriedener Mann gewesen, der selber nicht wußte, was er wollte. Er stürzte in seinem Parke vom Pferde und blieb todt auf der Stelle. Vielleicht, daß er sich doch noch einmal meiner Mutter entsonnen, hätte er länger gelebt. Ich will versuchen, dies zu glauben.“

„Ich war in London bei einem berühmten Rechtsgelehrten. Ich zeigte ihm die Copien der Documente, aus denen ich die Namen fortgelassen, und er antwortete mir nach reiflicher Ueberlegung, daß seiner Ansicht nach die Heirath eine vollkommen legale war und daß die Beweise ausreichten, dem Sohn aus dieser Ehe Anspruch auf Titel und Würden des Vaters zu geben, vorausgesetzt, daß es sich genau nachweisen ließe, daß der Sohn in dem besagten Zeitlauf geboren, und das ist, wissen wir, leicht gethan. Der Advokat meinte, daß ohne Zweifel der Proceß ein langwieriger werden würde. Die andere Partei würde sich wehren. Die Sache würde vermuthlich bis vor das Oberhaus kommen und die Entscheidung lange auf sich warten lassen, am Ende aber glaubte er fest, würde das Resultat das von ihm vorhergesagte sein, natürlich auch nur, wenn sich auch alles wirklich so verhielte, wie ich ihm angegeben. Darauf bedankte ich mich und kehrte nach Hause zurück

Als die großen Schloßpforten sich im Zwielicht hinter mir schlossen, fühlte ich, daß ich nach Hause kam. Wie eigenthümlich, mir zu sagen, daß ich der Besitzer, daß ich der Herr hier war, ich — ein englischer Graf! Wie ich dann vor dem Heerde, den Kopf ihres Hundes auf meinen Knieen, dasaß, überkamen mich wieder andere Gedanken. Der Advokat hatte gesagt, die andere Partei würde sich wehren. Der kalte Ausspruch war mir wie ein Messerstich in das Herz gedrungen. Sie und ich sollten Feinde werden! Was hätte ich dann gewonnen, und wenn aller Reichthum der Welt mein würde? Und ich sollte sie aus ihrem Besitzthum vertreiben, sie, die stets über alle Maßen freundlich und gut zu mir war! Wäre das kein Verrath? Ja, wahrlich, so innig habe ich sie lieb, daß ich lieber auf die Ehre verzichten möchte, als Graf von Charterys von England anerkannt zu werden, als ihr Lächeln und ihre Gewogenheiten zu verlieren. Ist meine Ehre jetzt auch gereinigt,

Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ziemlich ernst gestaltet haben soll. Daß das Befinden viel zu wünschen übrig ließ, ist in letzter Zeit wiederholt schon berichtet.

Der Rücktritt des Regierungspräsidenten von Hannover, Grafen Wilhelm Bismarck, ist nach einer aus Friedrichsruh den „M. N. N." zugehenden Mittheilung nunmehr sicher.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht die neue Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der preußischen Monarchie. Der Kaiser unterzeichnete es am 9. Juli.

Das neue Reichstagsgebäude in Berlin ist jetzt so weit hergestellt, daß in ungefähr vier Wochen das Richtfest gefeiert werden kann. Dann wird man auch mit dem Aufbringen der Kupfertheile des Aufbaues beginnen, welche sämmtlich in Arbeit nahezu vollendet sind.

## Ausland.

**Frankreich.** Alle Pariser Zeitungen beschäftigen sich mit der durch die Volkszählung festgestellten Thatsache, daß die Bevölkerung von Frankreich in den letzten fünf Jahren nur um etwas über 200000 Köpfe zugenommen hat, und schon über 10 Millionen hinter der des deutschen Reiches zurücksteht. Es ist Thatsache, daß in verschiedenen Gemeinden bereits für jedes Kind eine Prämie gezahlt wird, meist acht Tage nach der Geburt, so sehr hat die Zahl der Geburten sich verringert. — Eine größere Anzahl von französischen Weinhändlern in Bordeaux will nach Madrid übersiedeln, weil, wie sie sagen, bei den neuen, sehr hohen französischen Weinzöllen jeder Verdienst ausgeschlossen ist. — Privatberichte aus Petersburg sagen, daß das Publikum, welches sich dort bei jeder Gelegenheit an die Franzosen herandrängt, etwas mehr als gemischt ist und häufig den Eindruck macht, als hätte es zu tief in die Schnapsflasche geschaut. Von einem wahren, großen Volksenthusiasmus ist absolut nichts zu bemerken. — Die Pariser Zeitungen trompeten noch immer gewaltig von dem Besuche der französischen Flotte in Kronstadt, müssen sich aber selbst eingestehen, daß späterhin Alles genau ebenso sein wird, wie es vorher gewesen ist. — Das angebliche Attentat gegen die Gemahlin des Ministers Constans wird schon ins Lächerliche gezogen. Es liegt nur der dumme Streich eines verdrehten Menschen vor.

**Großbritannien.** In den englischen Journalen tobt jetzt ein lebhafter Streit darüber, wie viel Schulden eigentlich der Prinz von Wales, der Thronfolger, hat. Bekannt ist, daß an den Prinzen außerordentlich große Repräsentationsansprüche gestellt werden, ohne daß er dafür ein Einkommen hat. Die Königin Victoria hat bekanntlich schon stets gespart, aber nie viel herausgegeben. Man schätzt die Schulden des Prinzen auf etwa 20 Millionen und dürfte hiermit auch wohl das Richtige treffen, während verschiedene Zeitungen, die von 50 Millionenen reden, sicher übertreiben. — Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man den Brunnen zu. Nachdem das Bersten einer sechszölligen Kanone an Bord des britischen Kriegsschiffes „Cordalia" mehrere Menschenleben gekostet hat, will die englische Admiralität alle Kanonen dieses Modells einziehen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Prag haben die Czechen ein großes Fest gefeiert, weil die Zahl der Besucher der böhmischen Landesausstellung die Höhe von 1 Million erreicht hat. Für die Deutschen ist diese Ausstellung interessanter dadurch, daß keine Woche ohne die gemeinsten Deutschenhetzen von Seiten des czechischen Pöbels vergangen ist. — Die Wiener Regierungsorgane äußern sich über den französischen Flottenbesuch in Kronstadt sehr kühl. Sie erklären denselben einfach für eine Demonstration, die nichts weiter zu bedeuten habe. — Bei der Czernowitzer Zollbehörde sind zahlreiche Unterschleife entdeckt. Zahlreiche Beamten sind von ihren Posten enthoben worden. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist aus Koburg, wo derselbe einer Gedächtnißfeier für seinen Vater beigewohnt hatte, wieder in Wien angekommen. Er begiebt sich in den nächsten Tagen nach Sofia zurück.

**Rußland.** König Alexander von Serbien ist auf seiner Reise nach Petersburg über Kiew in Moskau angekommen. — Die Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des französischen Geschwaders in Kronstadt verlaufen unter programmäßiger Begeisterung Am Sonntag kamen mehrere hundert Franzosen nach Petersburg und werden dort enthusiastisch begrüßt. Die Stadtgemeinde Petersburg hat jedem französischen Kriegsschiffe einen prachtvollen Humpen verehrt. Der Admiral Gerrais hat sich mit seinem Stabe zum Besuche der französischen Ausstellung nach Moskau begeben. Natürlich auch feierlicher Empfang. Von Kronstadt geht das Geschwader auf Einladung der Königin Victoria, von England direct nach Portsmouth. Die bezügliche Meldung ist bereits aus Paris gekommen.

**Afrika.** Am Kongo haben neue Kämpfe mit menschenfressenden Negerstämmen stattgefunden. Ein am Luanaflusse ansässiger Stamm war in den Bezirk Isangui eingefallen, schleppte 50 Männer, Frauen und Kinder fort und verzehrte sie. Die Truppen des Kongostaates schlugen den Stamm und ergriffen die Häuptlinge, die ohne weitere große Ceremonien aufgeknüpft wurden.

**Asien.** In Persien sind Unruhen wegen verschiedener Verordnungen der Tabaksmonopolgesellschaft ausgebrochen. Die Bevölkerung wurde in Plakaten aufgefordert, alle Beamten der Gesellschaft todtzuschlagen. Mehrfache Crawalle haben auch stattgefunden und sind daraufhin zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 27. Juli. (Der Turnverein) hat zu seinem am 9. August im neuen Schützenhause stattfindenden 10jährigen Stiftungsfest die Männerturnvereine zu Schwetz, Culmsee, Thorn, Rehden, Bromberg und den Turnklub Bromberg eingeladen. Auf dem schön gelegenen Turnplatze im Schützenhause wird sich dann jedenfalls ein lebhaftes Leben und Treiben entwickeln.

— **Culm**, 27. Juli. (Die Weichsel fordert alljährlich ihre Opfer!) Am Freitag in den Nachmittagsstunden ist wiederum ein blühendes Menschenleben, ein Knabe im Alter von 9 Jahren beim Baden in der Weichsel ertrunken. Da das Wasser noch sehr tief und reißend, hat der Knabe sich jedenfalls an eine gefährliche Stelle gewagt und fand seinen Tod. Die Leiche wurde Sonntag Vormittag von einem Fischer gefunden. — Desgleichen ertrank am Sonntag in der Weichsel bei Graudenz ein Knabe beim Baden.

**Graudenz**, 27. Juli. (Provinzialschützenfest.) Das zweite Westpreußische Provinzialschützenfest hat gestern in unserer, zum Empfange der Gäste festlich mit Fahnen Laubgewinden geschmückten Stadt begonnen. Der gestrige Sonntag begann mit den üblichen, den Spitzen der Behörden und den Provinzialwürdenträgern, den beiden Rittern Urbatis-Neuteich und Wilde-Danzig dargebrachteu Ständchen; der Provinzialkönig Herr Spitzhut-Danzig ist leider durch schwere Krankheit an der Theilnahme an dem Feste verhindert. Nach einem dreistündigen Probeschießen versammelten sich die Kameraden zum Frühschoppen im Tivoli, von wo aus sich um ½12 Uhr der stattliche Festzug mit 3 Musikkorps und 13 Fahnen in Bewegung setzte; — die Gilden Berent, Kulm, Danzig (Friedrich Wilhelm-Gilde und Bürgerschützen), Konitz, Marienwerder, Neustadt, Schlochau, Rosenberg, Thorn, Pr. Stargard, Marienburg, Dirschau, Mewe, Schwetz, Neuteich, Bromberg. Elbing und Graudenz waren zum Theil mit einer recht bedeutenden Mitgliederzahl im Zuge vertreten, — welcher vor der Loge Halt machte, unter den Klängen des Präsentirmarsches dort die sämmtlichen Würdenträger der Provinz und der einzelnen Gilden aufnahm und sich dann, von schönen Händen mit Blumensträußen überschüttet nach dem Schützenhause begab. Darauf fand ein Festessen stutt, auf welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Am Nachmittag wurde Ausschußsitzung abgehalten. Der Antrag des Bundes-Ausschusses, der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Gilde zu Danzig 300 Mark aus der Provinzial-Kasse nachzubewilligen, welcher Betrag nachweislich zur Beihülfe der Baulichkeiten und Sicherheits-Anlagen der Schießstände und Beschaffung von Schießinventarium beim I. Westpr. Provinzial-Schützenfeste verausgabt wurde, ferner jeder Gilde bezw. jedem Verein, welcher in der Lage ist, in seiner Stadt ein Provinzial-Schützenfest stattfinden zu lassen, für die gleichen Zwecke eine Beihülfe zu gewähren, wurde angenommen, unter der Voraussetzung, daß die Gilden die vorgeschriebenen Scheibeneinrichtungen treffen. Der Antrag des Kulmer Schützen-Vereins, das nächste Westpreußische Provinzial-Bundes-Schießen in Kulm abzuhalten, wurde gleichfalls angenommen, nachdem Herr Peters Namens der Kulmer Gilde ausgeführt hatte, daß grade in Kulm es von Wichtigkeit sei, das deutsche Schützenwesen zu pflegen, und daß die Gilde in ihrem neuen Schützenhause die besten Einrichtungen getroffen hat. Herr Marx-Marienburg bat im Namen der Stadt und der Gilde Marienburg, das nächste Schützenfest in der alten Ordenshauptstadt abzuhalten; die Abstimmung ergab jedoch 29 Stimmen für Kulm und nur 25 für Marienburg. Nach dem von Herrn Böling erstatteten Kassenbericht haben die Einnahmen des Bundes 1402, die Ausgaben 921 Mark betragen. Heute Vormittag um 11 Uhr traten im Saale die Delegirten der Gilde zur Generalversammlung des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes zusammen. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herrn Direktor Schüßler-Danzig theilte Herr Rechtsanwalt Obuch mit, daß vom Herrn Landgerichtspräsidenten a. D. Geh. Oberjustizrath Wetzki-Wiesbaden und vom Märkisch-Posener Schützenbunde Begrüßungstelegramme eingegangen sind. Herr O. dankte darauf der Stadt und dem Kreise Graudenz für die gestifteten Ehrengaben, bedauerte aber, daß die Behörde sich so wenig an dem Feste betheilige, die Bestrebungen der Schützen verdienten mehr Theilnahme. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vorstandssitzung theilte der Vorsitzende mit, daß die Gilden Flatow und Stuhm aus dem Bunde ausgeschieden sind. Hierauf wurde zur Wahl des Bundesausschusses geschritten. Zum Vorsitzenden wurde mit 44 von 55 abgegebenen Stimmen Herr Spediteur Meyer-Danzig, der bisherige Schriftführer, neu und zum Stellvertreter Herr Schüßler wiedergewählt, zum Rendanten wurde Herr Böling-Danzig wieder und zum Schriftführer Herr Zutraum-Danzig neugewählt. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl dankend an.

— **Warlubien**, 27. Juti. (Ueber das schon erwähnte Einschlagen von Granaten,) die auf dem Artillerie-Schießplatz Gruppe abgeschossen waren, auf dem Gute Bankau schreibt man dem „Berl. Tageblatt." noch aus Warlubien, daß bereits Ende Mai eine Granate 300 Meter von der Grenze des Gutes Bankau eingeschlagen habe. Der Besitzer des Gutes Bankau richtete eine Beschwerde an die aufsichtführende Commission in Gruppe und erhielt hierauf den Bescheid, daß „für Gut Bankau jede Gefahr ausgeschlossen" sei. Trotzdem schlugen (wie berichtet ist) am 23. Juli zwei Granaten und zwar die eine im Gutsgarten selbst, etwa 12 Meter vom Wohnhause, die andere direct am Garten ein. Der Schrecken war sowohl für die ganze Familie als auch für alle Arbeiter ein furchtbarer. Einige Kinder, die gerade im Garten spielten und über die die Granate dahinsauste, fielen zum Theil zu Boden. Die Granaten bohrten sich je ein Loch von über einen Meter in die Erde, platzten und flogen in Tausenden von Stücken über das ganze große Gehöft, so daß viele Bäume beschädigt, Gebäude getroffen und ein Theil der Fenster durch den Druck platzte.

— **Neidenburg**, 23 Juli. (Mann kann nie genug vorsichtig sein.) Der hiesige Kaufmann Görke stand gestern früh auf, um nach seinem Barometer zu sehen, und da es noch finster war, zündete er dazu ein Streichholz an, warf es dann achtlos zur Erde und legte sich wieder zu Bett. Bald darauf wurde er durch Schreckensrufe seiner Ehefrau gestört und zu seinem Entsetzen sah er helles Feuer am Fenster. Das Streichholz war auf einen am Fenster stehenden Sonnenschirm gefallen, und hatte diesen entzündet. Zum Glück konnte größeres Unheil verhütet werden.

— **Danzig**, 27. Juli. (Tod durch Ueberfahren.) Als der gestern Abend 10½ Uhr von hier nach Schidlitz abgelassene Pferdebahn-Waggon in der Nähe des Rosengartens zu Schidlitz ankam, stand dort eine größere Menschenmenge auf dem Trottoir, was den Kutscher veranlaßte, wiederholt warnende Glockenzeichen zu geben. Trotzdem gerieth, ohne daß der Kutscher es merkte, ein jugendlicher Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, zwischen die Pferde und dann unter den Wagen und wurde durch Ueberfahren an Kopf und Brust auf der Stelle getödtet.

— **Danzig**, 27. Juli. (Ehedrama.) In der vergangenen Nacht versuchte ein Ehemann in der Nähe von Danzig seine Frau, mit der er in Scheidung liegt, zu ermorden. Er feuerte fünf Revolverschüsse auf sie ab, ohne zu treffen. Alsdann brachte er ihr mit einem Messer einen Schnitt in die Gurgel bei. Die Verwundung ist freilich bedenklich, aber nicht lebensgefährlich.

— **Goldap**, 24 Juli. (In industrieller Hinsicht) hat unsere Stadt in den letzten 10 Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Während früher nur eine einzige Fabrik mit Dampfbetrieb vorhanden war, besitzen wir gegenwärtig 2 Dampfbrauereien, 2 Dampfziegeleien, 2 Dampfmahlmühlen mit electrischem Lichte, eine Dampfmeierei, eine Dampfbrennerei, eine Dampfschneidemühle und eine Dampfdestillation. Auch im Kreise sind im Laufe der letzten beiden Jahre mehrere Dampffabriken in Betrieb gesetzt worden; u. A. auch eine Torfstreu- und eine Torfpreßfabrik zu Rakowken bezw. Milchbude.

— **Insterburg**, 25 Juli. (Erstickt.) In Obelischken hatte am Mittwoch eine Arbeiterfrau ihrem 8 Monate alten Söhnchen, das in seiner Wiege sich nicht beruhigen wollte, einen Gummipfropfen zum Lutschen in den Mund gesteckt. Das Kind wurde darauf still; als die Mutter aber in die Stube zurückkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken das Kind todt; es hatte sich den Gummipfropfen in den Hals hineingesogen und war erstickt.

— **Rhein Ostp.**, 25. Juli. (Von einem sonderbaren Abenteuer) wurde eine Abtheilung Artillerie, welche den Ort Hermannawolla passirte, heimgesucht. Ein Schwarm Bienen, welcher auf einem Baum Platz genommen, wurde durch die heranrückende Artillerie aufgeregt und stach Pferde und Mannschaften, welche ihr Heil in regelwidriger Flucht suchten. Der Hauptmann, ärgerlich über das plötzliche beschleunigte und unvorschriftsmäßige Marschtempo, wollte ein kräftiges Donnerwetter über die Mannschaft ergehen lassen; da stach ihn selbst eine Biene und er war mit einem Male umgestimmt.

— **Königsberg**, 25. Juli. (Der neue Oberpräsident von Ostpreußen) Herr Graf Udo zu Stolberg, wird, wie die „Kgsb. Allg. Ztg." vernimmt, am 1. September cr. sein Amt antreten.

— **Königsberg**, 25 Juli. (Ueber ein Naturereigniß,) welches am Donnerstag auf dem Frischen Haff beobachtet wurde, berichten Fischer folgendes: Am Nachmittag bemerkte man am Strande, Neuhäuser gegenüber, eine sonderbare Wolkenerscheinung, in welcher sich eine rotirende Bewegung zeigte. Diese Erscheinung zog sich immer mehr zusammen und so schnell, daß sich die Umrisse mit jedem Augenblick veränderten. Als die bei Peyse arbeitenden Fischer nach einer Weile auffsahen, hatte die Wolkenbildung eine längliche, oben breite und unten spitze Form angenommen und besaß mindestens eine Länge von 20 Fuß. Die Fischer wußten jetzt, daß sie es mit einer großen Wasserhose zu thun hatten und da diese sich plötzlich, von einer feinen durchsichtigen Dunstmasse umgeben, die wie mit Millionen Funken besät, im Sonnenschein blitzte, nach der Mitte der Fischhauser Bucht zu bewegen begann, so suchten die Fischer in der Flucht nach dem Strande ihr Heil. Die Wasserhose richtete aber keinen Schaden an, hob sich vielmehr zu bedeutender Höhe empor und verschwand schließlich in der Ferne, das Haffwasser auf ihrem Wege leicht kräuselnd. Selten hat man eine Wasserhose von so großen Dimensionen beobachtet.

— **Bromberg** 27. Juli. (Ein eigenartiges Mißgeschick) hat einen hiesigen bekannten Kaufmann getroffen. Nachdem er in einer Kneipe mit großen Opfern, bestehend aus 53 Mark und 1 Flasche Rothwein, einen sogenannten Sterbethaler von Friedrich Wilhelm IV. erhandelt hatte, gab er denselben aus Vergeßlichkeit bei einer demnächstigen Zahlung aus. Er konnte den Thaler nicht wiedererlangen.

— **Posen**, 25. Juli. (Reicher Kindersegen.) In Goldgräber-Hauland ist der 72jährige Wirth Uttenbach mit besonders reichem Kindersegen bedacht. Derselbe ist zum zweiten Mal verheirathet. Seiner ersten Ehe entsprossen sechzehn Kinder, und seine noch lebende zweite, bedeutend jüngere Ehefrau hat ihn kürzlich mit dem siebzehnten Kinde beschenkt, so daß er jetzt Vater von dreiunddreißig lebend geborenen Kindern ist.

## Locales.

Thorn, den 28. Juli 1891.

— **In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung** wurde in betreff der Vermiethung der Restaurations-Räume im Artushof beschlossen, dieselben dem Oeconom Meyling aus Stettin für einen jährlichen Miethspreis von 8000 M. für die ersten 3½ Jahre, 9000 M für die letzten 3 Jahre — auf 6½ Jahre zu verpachten, die Restaurationsräume zu möbliren und einen Raum zur Aufbewahrung von Eis unter dem Hinterhofe im Artusgebäude herzurichten. Die für letztere Einrichtungen erforderlichen Kosten von 9000 M. bewilligte die Versammlung.

— **Theater.** Vor gut besetztem Hause wurde gestern Abend im Victoria-Theater das Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" wiederholt, und zwar mit gutem schauspielerischen Erfolge. — Morgen Abend findet die Aufführung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Die Haubenlerche"

---

und darf ich vor aller Welt mein Haupt stolz hochheben, so fühle ich mich doch weit — weit unglücklicher, als vor der Stunde, da ich den Sekretär aufmachte. Denn ich sehe keinen Weg, auf dem ich den mir gebührenden Titel zu erlangen imstande, ohne mir ihre Gunst zu verscherzen. Zeige ich ihr diese Papiere, so werde ich ihr Todfeind, ein Verräther scheinen müssen. Und darum möchte ich tausend mal lieber der einfache, schlichte Leonis Renzo bleiben, den sie achtet und ehrt und, wer weiß, vielleicht auch doch ein wenig lieb hat! Rathen Sie mir, theurer, ehrwürdiger Freund!"

Don Eccelino Ferraris, Florinella, an Leonis Renzo, Schloß Milton.

„Ich wage es kaum, Dir in einer so ernsten, schweren Angelegenheit zu rathen, hängt doch von Deinem Beschluß Deine ganze Zukunft ab. Ich verkenne die schwierige Lage, in der Du Dich befindest, keineswegs. Du liebst die Lady, Deine nunmehrige Kousine, mehr als Namen und Rang. Ich will nicht sagen, daß Du Unrecht hast. Du zögerst, Dir sie mit Geltendmachung Deiner eigenen Rechte zu entfremden. Ich verstehe dies Zögern. Andererseits aber ist vielleicht Deine Cousine eines so großen Opfers, einer so hohen Entsagung nicht werth. Du wirst Dich entsinnen, daß sie Dir auf den ersten Blick insolent, launisch, durch und durch erkünstelt und seicht schien. Bist Du auch sicher, daß diese Deine erste Ansicht von ihr auch nicht die richtigere war? Der Zauber, den sie über Dich geworfen, mag Dich gegen die Wahrheit blind machen. Ist dem so, so opferst Du vielleicht eine glänzende Zukunft, den Besitz eines so großen Namens für ein achtloses Weib, das Deinen edlen Schritt nicht einmal zu schätzen imstande. Es sei ferne von mir, Deinen Beschluß nach irgend einer Richtung hin beeinflussen zu wollen. Alles, was ich Dir sagen will und kann, ist: Ueberlege, überlege lange und reiflich. Dich drängt nichts, Du hast, bis Du mit Deiner Arbeit zu Ende, dort zu bleiben. Warte mit Deinem Beschluß, bis sie zurückkommt. Die Großherzigkeit, die Du im Sinne hast, ist fast übermenschlich, aber ich halte Dich derselben für fähig, und ich würde sie sogar nicht bedauern, wenn ich wüßte, sie wäre ihrer werth!"

(Fortsetzung folgt.)

statt. „Die Haubenlerche“ ist hier zu wiederholten Malen gegeben und hat stets volle Häuser erzielt, so daß ein reger Besuch auch für morgen Abend zu erwarten steht

— **Der Eisenbahnminister** hat alle Directionen streng angewiesen, darauf zu achten, daß die Personenzüge streng durchgeführt werden. Dann erst können Abschwächungen etwaiger Verspätungen in Betracht kommen.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Die durch das Gesetz vorgesehenen Revisionen, welche ersichtlich machen sollen, ob die Vorschriften des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung überall beachtet worden sind, haben nunmehr begonnen. Der Revisor für Westpreußen, Herr Oberstlieutenant z. D. v. Pelchrzim, ist zu diesem Zweck bereits in Marienwerder eingetroffen. Die Arbeitgeber werden gut thun, sofort zu prüfen, ob sie den Anforderungen des Gesetzes nach jeder Richtung hin nachgekommen sind, da sie im andern Falle harte Strafen zu erwarten hätten.

— **Prinz Albrecht,** Regent von Braunschweig, wird seine Inspicirungsreise im Bereiche der ersten Armee-Inspection bereits in den ersten Tagen des Monat August antreten und sich zunächst nach Danzig begeben. Die Ankunft des Prinzen hier in Thorn ist für den 7. September gemeldet. Se. Königl. Hoheit wird während seines hiesigen Aufenthalts in der Königl. Commandantur Wohnung nehmen.

— **Das von der Thorn-Bromberger Bahn** durchschnittene, zwischen Fordon und Bromberg am linken Braheufer belegene Gut Sierniesze ist von der Stadt Bromberg angekauft worden. Wie verlautet, sollen auf dem neu erworbenen Terrain industrielle Anlagen in Form von Actienunternehmungen, an denen sich auch die Stadt Bromberg betheiligt, etablirt werden. So soll u. A. dort auch ein „Umladeplatz“ (für Güter und Hölzer) eingerichtet werden. Die nöthige Zahl Actien zur Sicherung des Unternehmens sind bereits gezeichnet.

— **Gemeindebesteuerung von Pensionären.** Wenn ein Beamter im Laufe des Steuerjahres pensionirt wird und sodann seinen Wohnsitz in eine andere Stadt verlegt, so ist er nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 22. Mai 1891 an seinem neuen Wohnort nicht nach seiner früheren Veranlagung zur Staatssteuer, sondern auf Grund besonderer Einschätzung nach seinem Privateinkommen und der Hälfte der Pension zur Gemeindesteuer heranzuziehen. Der Grundsatz, daß Veränderungen des Einkommens die veranlagte Steuer nicht alteriren, greift hier nicht Platz, weil die Veranlagung erst noch stattfinden soll.

— **Ueber den Umfang der Geschäfte der Gerichtsvollzieher** aus Zustellungen, ausgeführt in Civilsachen im Auftrage der Parteien, sowie über die Höhe der den Gerichtsvollziehern daraus erwachsenen Einnahmen werden auf Anordnung des Justizministers neuerdings wiederum Ermittlungen bei den Gerichten angestellt. Man bringt dieselben wohl nicht ohne Grund mit den bereits älteren Klagen über die Kostspieligkeit unseres gegenwärtigen Zustellungswesens und den mannigfachen Vorschlägen in Verbindung, welche eine Vereinfachung des Verfahrens und Herabminderung der Kosten zum Gegenstande haben, ohne daß jedoch zu denselben höhern Orts bereits Stellung genommen worden wäre.

— **Auswanderung.** Wie stark die Auswanderung von Arbeitern in der Provinz Ostpreußen in den letzten Jahren um sich gegriffen hat, ergiebt sich aus einer Zusammenstellung der Angaben, welche in Folge einer Anfrage des Vorsitzenden der Gewerbekammer von den Landräthen der Provinz Ostpreußen in Bezug auf die leer stehenden Arbeiterwohnungen gemacht worden sind. Es wurde ermittelt, daß im Jahre 1890 in den einzelnen Kreisen der Provinz folgende Zahl von Arbeiterwohnungen leer standen: Kreis Allenstein 133, Braunsberg 119, Pr. Eylau 365, Fischhausen 76, Friedland 287, Gerdauen 141, Heiligenbeil 24, Heilsberg 7, Pr. Holland 222, Königsberg (Land) 23, Labiau 96, Memel 42, Mohrungen 173, Neidenburg 412, Ortelsburg 7, Osterode 127, Rastenburg 248, Rössel 75, Wehlau 314, Angerburg 327, Darkehmen 359, Goldap 92, Gumbinnen 171, Heydekrug 68, Insterburg 348, Johannisburg 98. Lötzen 195, Lyck 208, Niederung 154, Oletzko 270, Pillkallen 208, Ragnit 152, Sensburg 224, Stallupönen 204, Tilsit 48. Gesammtzahl der leer stehenden Arbeiterwohnungen 6015. Ferner geht aus den Angaben hervor, daß in den letzten 5 Jahren 36 375 Personen aus der Provinz ausgewandert sind.

— **Für Reisende nach Rußland.** Der Ober-Polizeimeister von Warschau hat in Erfüllung höherer Weisung zur verschärften Controlle über die Ausländer folgenden Befehl erlassen: 1. Die Eigenthümer oder Verwalter von Wohngebäuden sind angewiesen, bei Anmeldung von Ausländern diesen mitzutheilen, daß sie sich unverzüglich mit einem „Ruskywid“ versehen müssen; 2. ohne dieses Dokument und im Falle, daß dasselbe ihnen behördlich abgefordert wird, dürfen sich Ausländer — trotz ihres vorschriftsmäßigen Passes — in Warschau nicht aufhalten und verfallen einer Bestrafung; 3. Ausländer, welche nicht im Besitze eines „Wid“ befunden werden, müssen von den Hauseigenthümern oder den Hausverwaltern bei Vermeidung empfindlicher Strafen auf administrativem Wege unverzüglich zur Anzeige gebracht werden.

— **Für Hausbesitzer und Miether** ist eine Entscheidung des Kammergerichts wichtig. Nach derselben ist ein Hausbesitzer nicht berechtigt, in der Wohnung des Miethers zu verweilen und dort eine Reparatur vorzunehmen, wenn der Miether dies verbietet. Auch ein entgegengesetzter Paragraph im Miethscontrakte, welcher dem Hausbesitzer die Befugniß einräumt, zu jeder Tageszeit in die Wohnung des Miethers eintreten zu dürfen, hat nach der Entscheidung des Kammergerichts keine rechtsverbindliche Kraft.

— **Für Jäger.** Nach einer neueren Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die Zurücknahme eines bereits ertheilten Jagdscheins zulässig, wenn der Inhaber desselben sich an einem Schießen betheiligt hat, durch welches leichtsinnigerweise ein Mensch gefährdet wurde, auch wenn nicht feststeht, daß er selbst gerade den gefährlichen Schuß abgegeben hat.

— **Ein Luftballon entwichen** ist am 21. d. Mts. dem zur Zeit in Schießplatz Gruppe übenden hiesigen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.

— **In der Breitenstraße** bei der Haltestelle der Pferdebahn gerieth gestern gegen Abend ein Fuhrwerk (Einspänner) mit dem Pferdebahnwagen Nr. 5 in Collision. Das Pferd vor dem Einspänner scheute nämlich und fuhr der Wagen vorn rechts in die Pferdebahn, zertrümmerte den Griff und beschädigte die Vorderplatte, während an dem Fuhrwerk selbst die Deichsel brach. Der am Pferdebahnwagen verursachte Schaden beläuft sich auf ca. 40 M. — Es ist dies bereits der fünfte Fall, in dem Privatfuhrwerke mit der Pferdebahn in Collision gerathen sind.

— **Versteigerung.** Die gestern vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabte zwangsweise Versteigerung des Weigel'schen Mühlengrundstücks in Leibitsch ergab insofern kein endgiltiges Resultat, als Herr Ziegeleibesitzer Lüttmann aus Leibitsch sein Gebot von 155 000 M. als irrthümlich abgegeben zurücknahm. Frau Brausewetter, Schwägerin des Herrn Weigel, hatte 150 000 M. geboten.

— **Die Auszahlung der Gebühren** an die Spritzenmannschaften, welche bei dem Brande des Kaufmann C. B Dietrich'schen Speichers thätig gewesen sind, findet Freitag Nachmittag 5 Uhr im Polizei-Commissariat statt.

— **Auf dem Hauptbahnhofe** ereignete sich gestern Mittag ein Unfall, indem die Locomotive und 2 Lowry eines Arbeitszuges von einer Böschung, die ins Rutschen kam, herunterstürzten. Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

— **Die Hundesperre** in hiesiger Stadt hat mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht.

— **Gefunden:** 2 Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

## Vermischtes.

(Zechprellerei.) Ein flüchtiger Lieutenant vom 5. österreichischen Husaren-Regiment, Namens Milbeck, hat sich in einem Cafe in Berlin zu erschießen versucht, als er wegen Zechprellerei verhaftet werden sollte. Milbeck, der sich nur leicht verletzt hatte, war total mittellos.

(Selbsteinschätzung.) Durch das am 1. April 1892 in Wirksamkeit tretende neue Einkommensteuer-Gesetz wird die Selbsteinschätzung allgemein eingeführt. Diese Neuerung ist von tiefeinschneidender Bedeutung für Jedermann. Die Einen werden fortan zu größerer Steuerzahlung herangezogen, während die Andern in Folge der ermäßigten Steuersätze künftig weniger Abgaben zu leisten haben werden. Es ist nun für Jeden eine dringende Nothwendigkeit, über das neue Steuergesetz sich zu unterrichten. Wir können zu diesem Zwecke ein Werkchen empfehlen, das unter dem Titel: Was Jedermann über das neue Einkommensteuergesetz wissen muß, bei J. P. Bachem in Köln erschienen ist. Dasselbe ist vom Königl. Steuerinspector und Mitglied des Abgeordneten-Hauses J. Mies verfaßt, gibt eine klipp und klare Erläuterung des Gesetzes nebst einer vollständigen Steuertabelle und kostet nur 20 Pfg. (postfrei 25 Pfg.) Kein Steuerzahler sollte versäumen, das Büchlein zu kaufen, dasselbe thut die wichtigsten Dienste insbesondere allen Denjenigen, die Ursache zu haben glauben, gegen zu hohe Einschätzung zu reclamiren. Und wer kommt nicht einmal in diese Lage?

(Eisenbahnunglück.) Ueber das gestern telegraphisch gemeldete große Eisenbahnunglück bei St. Mande wird aus Paris geschrieben: Bei der Station Saint-Mande, Canton Vincennes, fuhr am Sonntag der von Joinville-le-Pont kommende Ergänzungszug in den voraufgegangenen Hauptzug hinein. Der Gepäckwagen und drei Personenwagen des Hauptzuges, die mit Reisenden dicht besetzt waren, wurden umgestürzt. Mehrere Wagen thürmten sich auf einander auf, ein mit Gas beleuchteter Wagen gerieth in Brand. Aus den Trümmern erschollen durchdringende Hülferufe. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte den Brand und die Eisenbahnbediensteten gingen sofort daran, die Verwundeten unter den Trümmern hervorzuziehen. Sämmtliche Personen, die sich in den beiden letzten Wagen befanden, haben schwere Verletzungen erhalten und sind in einem überaus bedauernswerthen Zustande unter den Trümmern hervorgezogen worden. Bis jetzt (Montag 5 Uhr 40 Minuten früh) wurden 49 Todte und gegen 100 Verwundete gemeldet, von denen 6 ihren Verletzungen bereits erlegen sind. Eine spätere Meldung lautet: Der Eisenbahnunfall stellt sich als ein furchtbarer heraus. Die Locomotive des nachfolgenden Zuges thürmte sich auf die drei letzten Wagen des Vortrains auf, von denen zwei die zweite Wagenklasse und einer die erste Klasse führte. Die Dampfkesselfeuerung öffnete sich, in Folge dessen verbreitete sich das Feuer über die Wagen, welche alsbald in Brand geriethen. Die meisten der getödteten Reisenden sind verkohlt. Die Verwundeten erlitten meistens Beinbrüche oder sonstige schwere Verwundungen. Viele derselben dürften nicht mit dem Leben davonkommen. Auf dem Bahnhofe spielten sich herzzerreißende Scenen ab. Ganze Familien sind ums Leben gekommen; von anderen, welche aus 5 bis 6 Personen bestanden, ist nur eine am Leben geblieben. Die meisten der Reisenden waren Arbeiter, Handlungsdiener, welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis 9 Uhr früh waren 38 Leichen geborgen; die Geleise sind bereits wieder vollständig frei. Wer die Schuld an dem Unfalle trägt, ist noch nicht festgestellt, es sind darüber mehrere Angaben verbreitet. Am glaubwürdigsten erscheint diejenige, daß der vorausgefahrene Zug länger als vorgeschrieben, auf dem Bahnhofe blieb, und daß der Ergänzungszug schon fünf Minuten nach dem Hauptzuge auf dem Bahnhof Saint Mande eintraf, da das Signal „Einfahrt frei“ irrthümlich gegeben war. Die Mehrzahl der Todten ging durch Feuer und Wasser zu Grunde; es vergingen wohl 40 Minuten, bevor es gelang, Wasser zu beschaffen, und, als man endlich die Hydranten in Thätigkeit setzte, wurden solche Unmassen Wasser auf die brennenden Wagen geworfen, daß manche der Opfer, welche vielleicht nur verwundet waren, ihren Tod durch die Wassermassen fanden. Der Maschinenführer und der Heizer sind wunderbarer Weise gerettet. Dieselben hatten sich, als sie erkannten, daß sie die Maschinen nicht mehr anhalten konnten, auf die Verbindungsbrücke zwischen Lokomotive und Tender geworfen. Die Schuld an der Catastrophe trägt nach den neusten Berichten der Bahnhofsinspector, welcher in Folge eines Streites vergaß, die Einfahrt zu schließen Viele Frauen wurden wahnsinnig. Die Zahl der Todten ist nach der „Voss. Ztg.“ fast 60, die der Verletzten gegen 80.

(Ein Vergnügungsdampfer gesunken.) Der Dampfer „Cuxhaven“, welcher ehemals zu Fahrten nach Helgoland benutzt wurde und jetzt zu Vergnügungsfahrten zwischen den Ostseebädern dient, ist Sonnabend Nachmittag bei Zinnowitz gestrandet und in Folge des durch ein Leck eingedrungenen Wassers gesunken. Die Passagiere sind gerettet, die Wirthin, deren Tochter und der Koch sind in Folge Kentern eines Bootes ertrunken.

(Mit den amerikanischen Eisenbahnunfällen) hat es fast immer seinen Haken. Bei einem Zugzusammenstoß unweit Quiddletow sollten viele Personen getödtet sein. Es sind aber nur drei todt. — In der Georgenkirchengemeinde in Berlin hatte bekanntlich der Rendant Arendt größere Unterschlagungen vorgenommen, deswegen er auch verurtheilt wurde. In neuerer Zeit sind nun noch weitere Unterschleife entdeckt, so daß Arendt im Ganzen die nette Summe von 161 000 Mark vermöbelt hat.

(Kaiser Wilhelm und die englische Mode) Londoner Zeitungen bestätigen, daß in der That der Besuch des deutschen Kaisers in London auf die Mode einwirke. Die vornehme Welt Englands ahmt Wilhelm II. nach. Ueberall in London sieht man jetzt lange graue Röcke mit breitem gepolsterten Schulterstück und graue Hüte. Die Stiefel des Kaisers, mit hohen Absätzen sind ebenfalls in Aufnahme gekommen. Ebenso hat die vornehme Gesellschaft die Armbänder, Uhrketten mit Anhängseln und Ringe angenommen, welche bei den deutschen Officieren sehr im Schwange sind. Bei den Hofgoldschmieden des Königshauses sind zahlreiche Schmucksachen nach der „Mode Wilhelm II.“ bestellt worden.

(Als äußerst praktischen Artikel für Haus und Reise) möchten wir nicht unterlassen, unsere Leser auf die von A. Tonger's Versand-Geschäft in Berlin SW. 61 herausgegebene Taschen-Apotheke für Jedermann aufmerksam zu machen. Diese überaus praktische und auf der Reise bequem bei sich zu führende Apotheke enthält in kleiner Cigarren-Etui-Form vier Fläschchen mit: Salmiakgeist, Baldriantropfen, Arnica, Hoffmannstropfen; sodann engl. Heftpflaster, Charpie-Watte, Eisenchlorid-Watte, Vaselinestift, Nadel-Etui und Sicherheits-Nadel und Gebrauchsanweisung. Wenn man bedenkt, wie leicht man auf der Reise und im Hause vor irgend einem kleinen Unfall oder Unwohlsein befallen werden kann und wie schwer es z. B. auf entlegenen Ortschaften ist, schnell das entsprechende Mittel dagegen aufzutreiben, so ist der Nutzen eines solchen kleinen Taschen-Arztes nicht hoch genug anzuschlagen. Wir sind überzeugt, daß diese kleine Apotheke bei dem billigen Preise von nur 60 Pfg. (nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 80 Pfg. in Briefmarken postfreie Zusendung nach allen Orten Deutschlands) viele Freunde und Käufer finden wird.

(Prinz Georg von Griechenland und die Amerikanerinnen.) Wie der Londoner Correspondent des „Leeds Mercury“ meldet, war Prinz Georg von Griechenland während seiner Ueberfahrt von Amerika nach England der Liebenswürdigkeit von nicht weniger als 150 jungen Amerikanerinnen schutzlos preisgegeben. Die große Mehrheit der jungen Damen führte photographische Apparate für Momentaufnahmen bei sich und jedes Mal, wenn der Prinz an Deck erschien, wurden über 100 Apparate auf ihn gerichtet. Schließlich hielt der Prinz die Hände vor sein Gesicht, wenn er sich an Bord begab, aber selbst dies vermochte ihn nicht gegen seine Verfolgerinnen zu schützen. Er zog es deshalb während des letzten Theiles der Reise vor, in seiner Cajüte zu bleiben.

(Spanisches.) In Spanien geht es wirklich spanisch zu, wie die folgende Madrider Meldung beweist: Nach den letzten amtlichen Erhebungen schulden die Gemeindeverwaltungen der verschiedenen Provinzen Spaniens für rückständige Gehälter und Materialvergütungen an Volksschullehrer die Kleinigkeit von 8¼ Millionen Peseta's. Nur die baskischen Provinzen und Pontevedra haben ihre Verpflichtungen vollständig erfüllt. Dagegen stellen die andalusischen Provinzen das Hauptcontingent zu vorgenannter Ziffer. Alle auf Abhilfe gerichteten Bestrebungen der geschädigten Lehrer sind bisher ohne Erfolg geblieben.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 28. Juli. . . . . . . | 1,77 | über Null. |
| Warschau, den 25. Juli. . . . . . . | 1,47 | " " |
| Culm, den 27. Juli . . . . . . . | 1,73 | " " |
| Brahemünde, den 27. Juli . . . . . | 3,98 | " " |

**Brahe:**

| | | |
|---|---|---|
| Bromberg, den 27. Juli . . . . . | 5,30 | " " |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 28. Juli. 1891.

| Zufuhr: bedeutend. | | Mk. | Pf. | Verkehr: stark. | | Mk. | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | a Ctr. | 3 | — | Tauben | a Paar | — | 60 |
| Butter | à ½ Kg. | | 80 | Aepfel | a Pfd. | — | 30 |
| Rindfleisch | " | — | 50 | Gurken | Mandel | — | 50 |
| Kalbfleisch | " | — | 50 | Radieschen | 4 Bund | — | 10 |
| Hammelfleisch | " | — | 55 | Pflaumen | a Pfd. | — | -- |
| Schweinefleisch | " | — | 60 | Salat | 5 Kopf | — | 10 |
| Hechte | " | — | 50 | Spinat. | — | -- | 10 |
| Zander | " | — | 70 | Mohrüben | 4 Bund | — | 10 |
| Karpfen | " | — | — | Spargel | a Pfund | — | — |
| Schleie | " | — | 40 | Wels | a Pd. | — | 40 |
| Barse | " | — | 40 | Neunaugen | a Pfd. | — | — |
| Karauschen | " | — | 40 | Schnittlauch | 3 Bund | — | 10 |
| Bressen | " | — | 40 | Colrabi | a Mdl. | — | 10 |
| Bleie | " | — | 20 | Kirschen | 1 Pfund | — | 15 |
| Weißfische | " | — | 15 | Zwiebeln fr. | 1 Pfd. | — | 10 |
| Aale | " | — | 70 | Schoten | 1 Pfd. | — | 10 |
| Barbinen | " | — | 30 | gr. Bohnen | 2 Pfd. | — | 20 |
| Krebse | a Schock | 3-5 | — | Prassell | Maß | — | 50 |
| " kleine | " | 1 | 20 | Erdbeeren | Maß | — | 15 |
| Enten | a Paar | — | - | Blaubeeren | 3 Maß | — | 25 |
| " junge | " | 2 | 40 | Himbeeren | 1 Pfd. | — | 50 |
| Puten | " | — | — | Johannesber. | 1 Pfd. | — | 10 |
| Stachelbeeren | 2 Pfd. | — | 25 | Gänse junge | à Paar | 3 | — |
| Eier | à Md. | — | 60 | Birnen | 1 Pd. | — | 40 |
| Rehfüße | 3 Schfl. | — | 10 | Weißkohl | 3 Kopf | — | 20 |
| Morcheln | a Mdl. | — | 25 | Wirsigkohl | 4 Kopf | — | 20 |
| Hühner | a Paar | 2 | 80 | Blumenkohl | a Kopf | — | 30 |
| junge | " | 1 | 20 | | | | |

Danzig, den 27. Juli.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 157—134 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 177 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 227 M.

Roggen, loco unver., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd transit 155½—160 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 210 M., unterpoln. 160 M., transit 158 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom., per Sept.-Oktbr. 59 M. Gd., per Novbr.-Mai 57 M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. nom., per Septbr.-Oktbr. 39 M. Gd., per Novbr.-Mai 37½ M. Gd.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. Juli.

| Tendenz der Fondsbörse: schwach | | 28. 7. 91. | 27. 7. 91. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa . . . | 216,- | 218,80 |
| | Wechsel auf Warschau kurz . . . | 215,80 | 218,25 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. . . | 98,50 | 98,40 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . | 68,70 | 69,30 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe . . | — | 66,70 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc . | 95,80 | 95,50 |
| | Disconto Commandit Antheile . . | 173,70 | 174,50 |
| | Oesterreichische Banknoten . . . | 172,60 | 172,75 |
| **Weizen:** | Juli . . . . . . . | 248,75 | 247,50 |
| | September-October. . . . | 214,— | 211,— |
| | loco in New-York . . . . | 103,50 | 101,75 |
| **Roggen:** | loco . . . . . . | 222,— | 220,— |
| | Juli. . . . . . . | 221,25 | 219,— |
| | Juli-August . . . . . | 210,— | 208,— |
| | September-October . . . | 203,— | 201,— |
| **Rüböl:** | Juli . . . . . . . | 60,70 | 60,50 |
| | September-October. . . . | 60,70 | 60,40 |
| **Spiritus:** | 50er loco . . . . . | — | — |
| | 70er loco . . . . . | 49,50 | 49,30 |
| | 70er Juli-August . . . . | 49,10 | 48,60 |
| | 70er Sept.-Oct. . . . . . | 45,10 | 44,80 |

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Franz Dombrowski**, unbekannten Aufenthalts, der sich auch **Ariszewski**, **Maliszewski** und **Januszewski** nennen soll und sich verborgen hält, ist die Untersuchunghaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern. J. 30/91.

Graudenz, den 25. Juli 1891.

**Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.**

**Beschreibung.** Alter: etwa 24 Jahre, in Sobczykowo in Polen geboren. Größe: 1,64 m. Statur: untersetzt. Haare: dunkelblond mit graue gemischt. Stirn: frei. Bart: dunkelblonder Schnurrbart. Augenbrauen: dunkelblond. Augen: braun. Nase: breit. Mund: gewöhnlich. Sprache: polnisch und etwas deutsch. Besondere Kennzeichen: eine Schnittnarbe über dem linken Auge.

## Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mk. bis auf 5100 Mk.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier,

**bis zum 20. August cr.**

einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die gegen den Feststellungsbeschluß des Magistrats Thorn vom 13. December 1889 betreffend die Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor von dem Gastwirth **Mielke** in Thorn eingelegte Beschwerde ist durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 5. Mai 1891 endgiltig zurückgewiesen.

Hiernach wird der Plan für die Feststellung einer Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor in Gemäßheit des obengenannten Feststellungsbeschlusses förmlich festgestellt.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Plan 10 Tage hindurch vom heutigen Tage an zu Jedermanns Einsicht im Bureau I des Magistrats während der Zeit der Bureaustunden offen liegt.

(§ 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen pp.)

Thorn, den 22. Juli 1891.

**Der Magistrat.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 30. Juli cr.**

Vormittags 9 Uhr

werde ich auf der Weichsel am Krahne einen Galler XIV 177 mit Zubehör, sowie an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem Hofe des Restaurateurs Herrn **Utke** in Wieseskämpe

2 Lastwagen mit Zubehör, 16 Stück beschlagene Fenster und 16 Stück Lataibretter,

welche dort untergebracht sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,**

Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Ausverkauf!

**Hüte und Mützen für Civil** in großer Auswahl, **Mützen für Militär u. Beamten, sämmtl. Militäreffecten,**

**Muffen, Boas, Kragen**

**werden billigst ausverkauft**

**Bäckerstr. Nr. 246.**

**Gustav Fehlauer,**

Verwalter des Kürschnermeister Franz Bartel'schen Concurses.




## SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

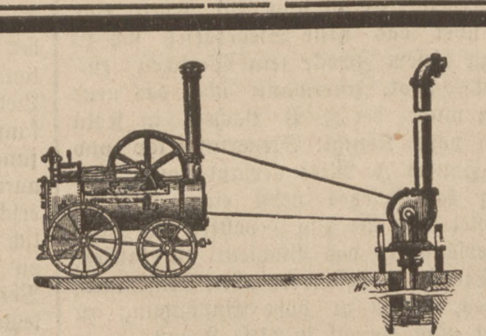
Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

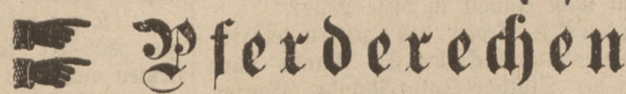
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

## Kohlen

**in Waggonladung,** sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert **franco Haus**

**H. Heine,** Jacobs-Vorst. 54.





## Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken, **System Tiger und Hollingsworth,**

**Gras- und Getreide-Mähmaschinen**

**Kartoffelhäuflepflüge**

in allen Stärken,

**Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen**

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

**Carl Beermann, Bromberg.**

**Neu!** **Neu!**

**Allen Freunden musikal. Humors empfohlen!**

## Musikalischer Ulk!

Sammlung modernster **Original - Couplets, humorist. Soloscenen, Walzerlieder etc.**

**mit vollständiger Klavierbegleitung.**

Monatlich 1 Heft à Mark 1,00

Das soeben erschienene erste Heft enthält u. A. das sensationelle, in Berlin von allen Komikern mit kolossalem Beifall gesungene Couplet: **„Lindemann, Lindemann, was geh'n Dich denn die Weiber an?"**

Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) erfolgt sofort Franco-Expedition.

**Berlin C., Königstr. 42.** **N. Fucks, Musikalien-Bazar.**

## Eisenwaaren.

Ein mit Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren und der betr. Kundschaft vertrauter, solider, fleißiger

## Reisender,

der auch in Comptoir- oder Lagerarbeiten bewandert ist, von einem leistungsfähigen Hause **Westfalens** für die Provinzen Preußen, Posen, Schlesien 2c. gesucht. Stellung dauernd, angenehm. Ausführliche Mittheilungen über Lebenslauf, bisherige Stellungen, Gehaltsansprüche 2c. erbeten sub **Z. Z. 3105** an die Annoncen-Exped. von **W. Thienes, Elberfeld.**

## Ein Grundstück

in der Niederung, gegen 80 Morgen Land groß, durchweg Weizenboden, davon 20 Morgen Wiese, vorzüglicher Obstgarten, der schon bis 1800 Mark jährliche Einnahme gebracht hat, Gebäude in sehr gutem Zustande, ist unter den günstigsten Bedingungen mit lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Anzahlung 12 000 Mark. Restkaufgeld kann lange Jahre stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

**Julius Knopf, Schwetz,** (Weichsel).

**Das Eulenhaus.**

**Das Eulenhaus.**

## Lupinen

(gelbe und blaue)

offerirt billigst

**Amand Müller.**

## Abfallholz

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft.

**Heinrich Tilk,**

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

## 18 000 Mark,

sichere Hypotheken, hinter niedriger Landschaft, auf ein Gut mit gutem Inventar und Gebäuden in der nächsten Nähe Thorns sind von sofort zu cedieren.

Näheres weist die Exp. d. Ztg. nach.

**Gute gebrauchte Säcke**

verkauft billigst

**Fr. Dobrzenski,**

Rathhausgewölbe.

**1 tüchtig. Schachtmeister**

für den **Chaussee-Neubau Schönsee-Chelmonie** findet von **sofort** Beschäftigung bei

**W. Busse, Thorn.**

**Das Eulenhaus.**

Schmerzlose

**Zahn-Operationen,**

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex. Loewenson,**

Culmerstraße.

## Universal-Rehblatter

weltberühmt, da auf diesem der ganz naturgetreue Fiep, Angstgeschrei und Klageton hervorgebracht werden kann, worauf die Rehe sogleich zu jeder Jahreszeit zuziehen, besonders zur Brunst- oder Blattzeit, selbst alte, abnorme Rehböcke **sofort anspringen,** mit Anleitung 3 Mk., einf. Fiep- und Geschreiblatter 1,20 Mk., Hornblatter zum Selbststimmen 2 Mk., bayr. Gebirgs-Rucksäcke aus festem, grünem Gradl, 2 Taschen, breite Riemen, Ring z. H. Leine, ganz mit Gummi gefüttert 5 Mk., ohne Gummi 3 Mk., für Knaben 2 Mk., **Preisliste über Jagd-Utensilien u. Witterungen 2c gratis und franco** bei

**Riedl,** Revier-Förster.

München, Hermann Schmidtstr. 3.

## Gärtner

(unverheirathet) kann sofort eintreten bei **Deltow, Mocker, Schützengarten.**

## Aufwärterin

**(Mädchen)** für den Vormittag verlangt **Culmerstr. 319,** 1 Tr.

**Wäsche**

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176** Hinterhaus, part.

## Logis

**billig und gut** zu haben.

**Seglerstr. 140,** 2 Trp., n. h.

**Herrschaftliche Wohnungen,** 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

**Größere u klein. Wohnungen** zu verm. **Jacobs-Vorst. 54.** **W. Heine, Gastwirth.**

**Neust. Markt 231** ist eine Wohn v 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. Wittwe **Prowe.**

**1 Parterre-Wohnung,** 4 Zim. u. Zubehör vom 1. October cr. zu verm **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4–10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres **Bromberg.-Vorst.,** Schulstr. 138. **Chr. Sand.**

**2 herrschl. Wohnungen** Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Oct. d. J ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

## Möbl. Zimmer

**sofort** zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

**Brückenstraße 19.**

**Baderstraße 55,** 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern oder 6 Zimmern u. Alkoven, Küche m. Wasserleitung p. 1. October cr. zu vermiethen.

**Ein gut möbl. Zimmer** zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

**Herrsch. Wohnungen** (eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

## Victoria-Garten.

**Mittwoch, 29. Juli 1891.**

## Die Haubenlerche

Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

**C. Pötter,** Theaterdirector.

## „Concordia"

**Kreisver. d. Verb. Dtsch. Handl.-Geh. Leipzig.**

Zur Feier des

**10. Stiftungsfestes**

unseres Verbandes findet am **Mittwoch, den 29. Juli 1891 im Ziegeleipark ein**

**CONCERT**

**mit nachfolgendem Tanz** statt.

**Anfang präcise 7 Uhr.**

Mitglieder u. eingelad. Gäste werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

Extrawagen werden Seitens der Straßenbahn vom Rathhaus aus, gestellt.

**G. Grave-Mocker.**

**Täglich**

**Hühner- und Enten-Auskegeln.**

**Wohnung** von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

**Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei**

**J. Keil.**

**Ein freundliches, möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Auf Wunsch auch Burschengelaß. **Gerechtestr. 104,** I.

**Eine fein möbl. Wohnung** sof. zu verm. **Strobandstr. 82.**

**Möbl. Zim., Cab, a. Burschg. v. b. z. v b. Schachtel, Schillerstr. 406.**

**Ein Laden nebst Wohnung** zu verm. **E. Post,** Gerechtestr. 97.

**2** Zim., C u. Zub. v. 1. Oct z verm. Gärtn. **Hintze,** Philosophenweg 151.

**Bromberger-Vorstadt,** Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

**1** Wohnung zu verm. Kl. Mocker 2 **C. Schäfer.**

## Erste Etage,

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör v. 1. October zu verm.

**G. Scheda.**

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. October cr. zu vermiethen.

**Louis Lewin,**

Bade-Anstalt.

**Gerberstraße 267b**

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v. 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

**3. Etage,** 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u. Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.

**Julius Buchmann,**

Brückenstr. Nr. 10.

**Eine Wohn.,** 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm. Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

**Herrschaftl. Wohn.** zu verm. Bromb.-Vorst., Schulstr. 124. **J Netz.**

**Eine Wohnung,** neu renovirt, hochparterre, best. aus 3im., Alkoven, Entree und Zubehör, sow. Mitbenutzung des Gartens Gerechtestr. Nr. 19 zu verm. Daselbst eine Wagenremise u. Stall zu verm. **G. Edel.**

**Eine Wohnung,** 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z. verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

**Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh.** **A. Endemann.**

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III

**Die II. schönste** Etage im Hause **Baderstr. 74,** best. aus **zehn Zimmern** u. Zubehör, großem Balcon und Pferdestall ist vom 1. October cr. ab im Ganzen oder **getheilt** zu verm.

**Paul Engler.**

**Das Eulenhaus.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.